

Merlins Neuigkeiten

31. Ausgabe – Frühling 2026



Langohren liegen uns am Herzen



Sophie

VORWORT

Kälte ertragen Esel relativ gut – als ursprüngliche «Steppenbewohner» sind sie sie ja gewohnt. Dem Regen, der in ihrem Habitat kaum je vorkommt, haben sie jedoch nichts entgegenzusetzen: ihr Fell ist nicht wasserabweisend und so frieren sie bald. Auf dem Eselhof gibt es nun ein «Solarium», das diesem Umstand Rechnung trägt! Vor allem ältere Tiere, die rasch frösteln – es geht den meisten von uns ja auch so – freuen sich, wenn sie unter die Infrarotlampe können.

Immer wieder erhalten wir Anfragen, ob wir nicht einen Eselhengst bei uns aufnehmen könnten. So leid uns das tut, wir müssen dieses Ansinnen ablehnen. Warum wir hier hart bleiben müssen, dieser Frage geht der Artikel «Eselhengste» ab Seite 6 nach.

Kennen Sie jemanden, der schon einen oder gar mehrere Esel hat und in der Lage ist, noch eine liebenswerte Eselin bei sich aufzunehmen? Dann geben Sie ihr oder ihm den Artikel über Klara. Es ist ja unser Ziel, für möglichst viele unserer Pfleglinge, denen wir ein eselgerechtes Leben zurückgegeben haben, einen schönen und lebenswerten Platz zu finden. Wenn sich jemand bei uns meldet und ein Grautier von uns haben möchte, schauen wir uns natürlich sein zukünftiges Heim an, damit wir sicher sind, dass es ein gutes Zuhause findet.

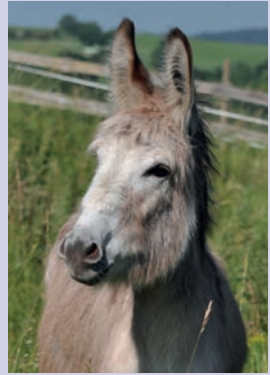
Stromausfall! Erst wenn der Strom einmal nicht mehr fließt, merken wir, wie sehr wir uns darauf verlassen, dass das Licht angeht, wenn wir am Schalter knipsen, die Heizung läuft, der Computer auch und das Mittagessen warm auf den Tisch kommt. Lesen Sie über unseren Stromausfall auf Seite 10 und was für Folgen er hatte.

Langsam macht sich schon der Frühling bemerkbar – und wir alle freuen uns auf ihn. Kommen Sie uns doch besuchen – auch darüber freuen wir uns!

Herzliche Grüsse
Dieter Ryffel

Hallo liebe Eselfreunde,
ich bin Amour, ein Zwergesel geb. 2011.

Und bevor ich euch wieder allerhand Spannendes aus meinem Alltag erzähle, zeige ich euch erst einmal den großen Haufen Geschenke, den ihr Zweibeiner uns zu Weihnachten geschickt habt. Ist das nicht toll? Fast jeden Tag fuhr der Postjunge mit seinem großen gelben Auto auf den Hof und stellte kleine, große und manchmal auch ganz schön schwere Pakete vor das Menschenhaus. Der hatte ordentlich was zu tun! Fast tat er mir ein bisschen leid – aber als ich begriff, dass das alles Geschenke für uns Bewohner waren, wurde mir klar: Mitleid ist hier fehl am Platz, das ist alles für den guten Zweck!



Ich hatte euch ja in der letzten Broschüre geschrieben, dass wir uns über Geschenke freuen. Ich finde es wirklich fantastisch, wie aufmerksam ihr meine Neuigkeiten lest!

Und wir alle gemeinsam – die mit den wunderschönen langen Fellohren und auch die mit den nicht ganz so schönen kurzen, nackten Ohren – sagen gemeinsam: **DANKE**, dass ihr uns so reich beschenkt habt.

Durch das viele Auspacken wurde uns auch nicht langweilig – vor allem, als es so viel geregnet hat. Das finden wir nämlich immer doof. Regen macht keinen Spaß, da wird man immer so nass. Da gefallen mir und meinen Kumpels diese weißen, lustigen Flocken, die vom Himmel fallen, deutlich besser. Und wenn davon ganz viele auf dem Boden liegen, ist unser Paddock wie verzaubert und ganz weich – das ist herrlich!

Die Menschen nennen diesen Zauber ja Schnee, und sie lassen uns bei diesem Wetter nicht lange auf die Weide. Anscheinend ist das gefrorene Gras, das wir finden, nicht gut für unsere Verdauung. Und manchmal haben sie uns sogar verboten, gleich früh morgens auf die Weide zu gehen – stellt euch das mal vor! Sie reden dann von glattem Eis und so 'nem Zeug. Aber wir sind damit nicht so ganz einverstanden, schließlich wollen wir toben nach der langen Nacht – zumindest meine Gang und ich.

Naja, sie bestechen uns dann immer mit einem großen Haufen Heu, und damit lässt es sich gerade so aushalten.

Unseren Opas ist es übrigens ziemlich egal, wenn sie nicht so früh auf die Weide dürfen. Sie bekommen bei der Kälte nämlich ihre Wellnessbehandlung unter der Maschine mit dem roten Licht – da soll es muckelig warm sein. Auf den nächsten Seiten könnt ihr darüber noch ein bisschen mehr lesen. Ich sag schon mal Tschüss und bis zum nächsten Mal.

*Euer
Amour*

WÄRME FÜR DIE LANGOHREN

von Anja Müller

Seit dem vergangenen Herbst können wir unseren Schützlingen etwas ganz Besonderes bieten: ein Solarium. Die sanfte Wärme fördert die Durchblutung, lindert leichte Verspannungen und tut den Gelenken spürbar gut. Vor allem für die „Oldies“ unter unseren Tieren ist diese wohltuende Auszeit eine willkommene Abwechslung – besonders, wenn dabei ein Futtereimer vor der Nase steht. Gerade bei älteren Tieren ist es wichtig, aufmerksam auf ihre Bedürfnisse einzugehen. Das Solarium hilft ihnen dabei, sich wohler zu fühlen und möglichst lange beweglich zu bleiben. Da die Kälte in diesem Winter bereits früh eingesetzt hat, hatten einige unserer Bewohner Schwierigkei-



Moreno



Royal

ten, ihre Körperwärme zu halten. Wenn Esel frieren, stellen sie ihr Fell auf – ähnlich wie wir bei Gänsehaut – und beginnen mitunter sogar zu zittern. In jedem Fall fühlen sie sich dann deutlich kälter an als normal und geraten in Untertemperatur. Umso dankbarer sind die Tiere und auch wir, wenn sie sich unter der wohligen Wärme des Solariums schnell wieder aufwärmen konnten. Ein herzliches Dankeschön für die großzügige Unterstützung, die diesen kleinen „Gesundbrunnen“ und diese besondere „Wellnessoase“ für unsere Langohren erst möglich gemacht hat.

ESELHENGSTE 1.TEIL

von Jana Stuermer

Ist euch schon einmal aufgefallen, dass im Eselheim Merlin kein einziger Hengst lebt? Alle männlichen Esel sind kastriert und werden somit als Wallache bezeichnet. Doch warum halten wir keine Hengste? Um diese Frage zu beantworten, lohnt es sich verschiedene Aspekte zu betrachten: Wie leben Hengste in freier Wildbahn? Welches Sozialverhalten zeigen sie in Gruppen? Und ist ihre Haltung in Gefangenschaft überhaupt möglich?

Obwohl Esel seit vielen Jahrhunderten als Haustiere eng mit dem Menschen zusammenleben, ist ihr Verhalten bis heute stark von ihren ursprünglichen Instinkten geprägt. Ein Blick auf den afrikanischen Wildesel und seinen natürlichen Lebensraum macht deutlich, unter welchen klimatischen Bedingungen diese Tiere leben. Während die Stuten mit ihren Fohlen in kleinen Verbänden umherziehen, leben Hengste überwiegend territorial und verbringen den Großteil ihres erwachsenen Lebens als Einzelgänger. Um ihren Energiebedarf zu decken, benötigen sie ein weitläufiges Revier, das sie deutlich markieren. Junge Hengste schließen sich zunächst noch zu kleinen „Junggesellengruppen“ zusammen. Sobald sie jedoch körperlich und geistig reifer sind und beginnen, eigene Territorien zu beanspruchen, kann es zwischen konkurrierenden Hengsten zu schweren Auseinandersetzungen kommen. Diese können im Extremfall sogar tödlich enden. Trotz ihres überwiegend einzelgängerischen Lebens stehen Hengste ständig mit Artgenossen in Verbindung – über Gerüche, Sichtkontakt und vor allem über ihre Stimme. Diese dient sowohl der Abschreckung möglicher Rivalen als auch dazu, rossigen Stuten ihre Paarungsbereitschaft zu signalisieren. Treffen ein Hengst und eine empfängliche Stute aufeinander, kommt es zur Paarung. Hengste sind sehr potent und decken in der Regel mehrere Stuten pro Jahr. Neben der Fortpflanzung haben Hengste in der freien Wildbahn zahlreiche weitere Dinge zu tun: Sie sichern und verteidigen ihr Revier, halten sich während der entsprechenden Zeit bei „ihrer“ Stute auf und müssen in einer kargen Umgebung kontinuierlich nach Nahrung und Wasser suchen.

Wie lassen sich diese Informationen nun auf die Haltung von Eselhengsten übertragen? Klar wird, dass Hengste ihr Territorium notfalls mit Gewalt gegen konkurrierende Artgenossen verteidigen. Andere erwachsene Hengste werden im eigenen Revier nicht toleriert. In freier Wildbahn kann ein unterlege-

ner Rivale ausweichen und fliehen, wodurch schwere Verletzungen oder gar tödliche Kämpfe meist vermieden werden. In einem begrenzten Gehege ist diese Ausweichmöglichkeit nicht gegeben, sodass selbst scheinbar harmlose Rangeleien schnell eskalieren können. Aus diesem Grund sollten Eselhengste grundsätzlich nicht gemeinsam mit anderen Hengsten gehalten werden.

Aber wie sieht es mit der gemeinsamen Haltung von Stuten und Eselhengsten aus? In der freien Wildbahn kreuzen sich ihre Wege schließlich auch immer wieder – warum also nicht einen Hengst mit einer oder mehreren Stuten zusammenhalten? Und wer freut sich nicht über süßen Eselnachwuchs? Aber auch diese Haltungsform ist nicht artgerecht. Vor allem junge oder unterforderte Hengste können sehr aufdringlich werden, was für die Stuten enormen Dauerstress bedeutet. Es kommt immer wieder vor, dass Stuten bis zur Erschöpfung – im schlimmsten Fall sogar bis zum Tod – von „ihrem“ Hengst gejagt werden. Solche Fohlen können einem zu rabiaten Hengst zum Opfer fallen.



Ein lebendes Beispiel dafür, was passieren kann, wenn eine Stute durch einen Hengst ständig gejagt und drangsaliert wird, findet sich bei uns auf dem Hof. Betritt man den Stall und ruft laut „Finn“, kommt der kleine, schwarze Wallach meist schon angerannt, um sich seine Streicheleinheit abzuholen. Dass er heute so ein offener und menschenbezogener Esel ist, steht allerdings in starkem Gegensatz zu seinem schweren Start ins Leben. Finn wurde bereits



in seiner ersten Lebensnacht von seiner Mutter getrennt. Diese wurde zusammen mit einem Hengst gehalten und stand dadurch unter permanentem Stress. Die viel zu junge und unerfahrene Eselmama konnte ihr Fohlen nicht annehmen, sondern begann, ihn zu treten und zu beißen. Dabei kümmern sich Eselmütter normalerweise sehr aufopferungsvoll um ihren Nachwuchs. In diesem Fall war es der Eselin jedoch aufgrund der Überforderung und des massiven körperlichen und psychischen Stresses durch den Hengst nicht möglich. Finn wurde in einer

„Nacht-und-Nebel-Aktion“ zu Esel in Not gebracht und dort liebevoll mit der Flasche aufgezogen. Heute ist er ein glücklicher Eselwallach, gut in seine Gruppe integriert und sehr menschenbezogen. Nichtsdestotrotz hatte er einen schweren Start ins Leben – an dem weder seine Mutter noch der Hengst Schuld trugen, sondern die Unwissenheit oder Ignoranz der Halter. Die ausführliche Geschichte über Finn ist auf unserer Webseite unter Aktuelles/Merlins Neuigkeiten in der 11.Ausgabe zu finden.

Weitere Gründe mit Beispielen aus unserem Eselheim stellen wir euch in der nächsten Ausgabe von Merlins Neuigkeiten vor.

Quellen:

<https://eselinnot.de/hengst/>

Schweizer Tierschutz – STS Merkblatt: Die artgerechte Haltung von Eselhengsten

KLARA SUCHT EIN LIEBEVOLLES ZUHAUSE

von Tina Zielinski

Unsere hübsche Eseldame Klara kam am 05.04.2022 tragend zu uns. Sie hat ihr gesundes Fohlen Moya bei uns problemlos zur Welt gebracht und mit ihrer Mutter-Erfahrung sehr gut aufgezogen. Moya wurde inzwischen erfolgreich vermittelt, sodass Klara jetzt selbst auf die Suche nach ihrem Für-immer-Zuhause gehen kann. Klara ist ca. 20 Jahre alt und hat eine Körpergröße von ca. 1,13 m. Klara ist eine sehr schlaue und aufmerksame Eselstute, die Menschen braucht, die ruhig, geduldig und respektvoll mit ihr umgehen. Übergriffiges Verhalten mag sie nicht – sie möchte ernst genommen werden und braucht Zeit, um Vertrauen aufzubauen. Hat man dieses einmal gewonnen, zeigt sie sich kooperativ und selbstbewusst. Klara übernimmt gerne die Führung und weiß genau, was sie möchte. Deshalb braucht sie Menschen, die das richtig erkennen und entsprechend damit umgehen können.

Neben ihrem großartigen Charakter ist Klara zudem eine sehr hübsche Erscheinung, die mit ihrer Ausstrahlung sofort ins Auge fällt.



Selbstverständlich ist es wichtig, dass bereits eine zweite Eselstute im neuen Zuhause vorhanden ist, da Klara Gesellschaft braucht und nicht allein gehalten werden darf.

Wir wünschen uns für Klara ein eselerfahrenes, liebevolles Zuhause, in dem man ihr mit Geduld, Verständnis und Herz begegnet.

EIN ETWAS ANDERER ABENDDIENST

von Anja Müller

Anfang Dezember, genauer gesagt am 03.12. wurde es gegen Mittag plötzlich dunkel und ganz still im Stall – oh oh, Stromausfall!

Die Herausforderungen ließen nicht lange auf sich warten: kein Licht, kein Warmwasser zum Einweichen der Heucobs und auch die Pumpe für die Tränken lief nicht. Zum Glück war der Elektriker für diesen Notfall schnell vor Ort. Die Ursache war rasch gefunden: Ein defekter Boiler hatte kurzerhand die gesamte Stromversorgung lahmgelegt. Eine vollständige Reparatur würde einige Tage dauern – und so wurde der routinierte Abenddienst unerwartet zu einem kleinen Abenteuer.



Abenddienst bei Stromausfall

Wie so oft zeigte sich dabei: Auf unser Team ist Verlass. Tina, unser Organisationstalent, war gemeinsam mit ihrer Familie sofort zur Stelle und unterstützte den Abenddienst mit Ruhe, Erfahrung und einer guten Portion Humor. Zwischen Verlängerungskabeln und Heuballen wurde organisiert, beruhigt, gefüttert, repariert – und gelächelt.

Einige unserer Tiere reagierten verständlicherweise verunsichert.



Ungewohnte Geräusche, fremde Silhouetten und die Dunkelheit sorgten für nervöses Scharren und vorsichtige Blicke. Doch Improvisation können wir: Mit Baustrahlern wurde der Stall kurzerhand ausgeleuchtet – nicht gerade romantisch, aber äußerst effektiv. So konnten Fütterung, Kontrollen und die Stallruhe sichergestellt werden. Am Ende gingen alle Tiere gut versorgt, ein wenig müde, aber sicher in die Nacht.

Auch der Fehler konnte behoben werden, sodass Licht und Tränken wieder funktionierten. Wir haben in den folgenden Tagen das Warmwasser in Gießkannen vom Haus in den Stall getragen, ebenso die eingeweichten Heucobs – stets unter neugieriger Beobachtung unserer wachsamten Vierbeiner. Mittlerweile ist auch der Boiler ausgetauscht, und wir nehmen eine Geschichte mehr mit in unseren Stallalltag.

Danke an alle helfenden Hände und an unsere Tiere für ihre Geduld!



Habt ihr mich schon entdeckt?

Ich bin der Fotospot im Garten der Erinnerung.
Kommt einfach vorbei und macht wunderschöne Erinnerungen an
euren Besuch bei uns im Eselheim Merlin.

Ganz egal bei welchem Wetter – ich warte auf euch.



Markiert uns
gern auf
Instagram
und
Facebook,
damit wir
eure Erinnerungsbilder
auch sehen
können.

Wir freuen
uns auf eure
Fotos!



Esel in Not e.V.

Eselheim Merlin · Denklehof 1 · 78234 Engen-Welschingen
Tel: +49 (0) 7733 5035 888

eselheim@eselinnot.de, www.eselinnot.de

Bankverbindung: Sparkasse Hegau-Bodensee · 78333 Stockach
IBAN: DE32692500351006044356 – BIC: SOLADES1SNG



Stiftung Esel in Not

Schüracherstrasse 43 · 8700 Küsnacht/ZH
info@eselinnot.ch, www.eselinnot.ch

Bankverbindung: Raiffeisenbank · 8200 Schaffhausen
IBAN: CH9780808005334563410 – (PC-Konto der Bank: 82-220-7)



Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Eselheim Merlin.
(Öffnungszeiten auf der Webseite)

